



Freundlich, lächelnd,
nah und hilfsbereit – nicht
leicht sich abwendend oder
entmutigt – beharrlich selbst
bei wiederholtem Scheitern –
stützt ihre Hand jeden unserer
Schritte – unter der Bedin-
gung, dass wir einheitlich in
unserem Willen sind – und
gradlinig und aufrichtig.

Sri Aurobindo



Liebe Mitglieder und Freunde,

dieser Winter hat sich bisher recht freundlich gezeigt, vom Wetter her betrachtet. Auch die nördlichen Regionen Deutschlands, wo die Kinder seit Jahren sehnsüchtig auf eine Rodelpartie gewartet hatten, erlebten vom Schnee erhellte Tage. Und auch die sonnigen, warmen Tage im Februar sorgten für eine Aufhellung der Gemüter – dringend notwendig im Grau der Pandemie-bedingten Einschränkungen.

So freuen wir uns, dass auch dieser Rundbrief ganz farbig ausgefallen ist, mit vielen schönen Fotos aus dem gegenwärtigen und historischen Auroville sowie mit Artikeln, die die bunte Vielfalt der Auroville-Gemeinschaft widerspiegeln. Viele von uns sind unendlich traurig, dass das jährliche Kraftschöpfen durch einen Aufenthalt in dieser lebendigen Gemeinschaft zurzeit nicht möglich ist, zumal es dort kaum noch Einschränkungen des täglichen Miteinanders gibt.

Doch auch wir AVI-Leute werden schmerzlich vermisst, wie uns Aurovilianer versichern, „in dieser Zeit, in der ihr sonst alle hier wart und es zusätzliche Treffen und Aufführungen und Konferenzen und neue Pläne und Abendessen und allgemeine AVI-Versammlungen usw. usw. gab“, schreibt die Aurovilianerin Mauna. Das wärmt doch unsere Herzen!

Ein dicker Wermutstropfen ist die große Unsicherheit, was unser diesjähriges Auroville-Treffen sowie die Entsendung der nächsten weltwärts-Gruppe anbelangt. Wir hoffen so sehr, dass wir beides in diesem Jahr wieder ermöglichen können! Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

In dieser Zeit brauchen wir sehr viel Vertrauen sowie die Erkenntnis, dass unser Mental nicht das richtige Werkzeug ist, um evolutionäre Krisen in ihrer Tragweite erfassen zu können. „Folge deiner Seele und nicht deinem Verstand, deiner Seele, die auf die Wahrheit antwortet, nicht deinem Verstand, der auf die Erscheinungen anspricht“, sagt Sri Aurobindo.

Dass uns diese Erkenntnis stets bewusst bleibt, wünschen
Friederike, Isa und das Rundbrief-Team

Inhalt

3	50 Jahre Matrimandir
4	Gemeinschaftsgärten für den Anbau lokaler Nahrungsmittel
8	Aurovilles Wirtschaft für die Zukunft neu denken
10	Verführerische Einfachheit
12	Bilderstrecke 50 Jahre Matrimandir
16	Shradhanjali
18	Auroville ist bunt
19	Worte der Mutter
20	Neues aus Auroville
22	Über den Tellerrand
25	Jahrestreffen 2021 mit Fragezeichen
26	SACB bleibt aktiv
27	A4A Landkampagne
28	Bonfire an Aurovilles Geburtstag

Titelbild

Nach Aufklaren am Nachmittag des 21. Februar – Fotos auf Seite 1 und 2 von Pietro



50 Jahre Matrimandir

Am 21. Februar 1971 sandte die Mutter zur Grundsteinlegung des Matrimandirs die folgende Botschaft: „Lasst das Matrimandir zum lebendigen Symbol für Aurovilles Streben nach dem Göttlichen werden.“

Das Ereignis wurde von mehreren Menschen dokumentiert: „Der Grundstein des Matrimandirs wurde am 21. Februar 1971 im Zentrum Aurovilles gelegt, genau zur Stunde des Sonnenaufgangs um 6.30 Uhr. Ein Feuer, Symbol für das menschliche Streben, wurde vor einem einfachen, doch großartigen Altar entzündet, die vielen Anwesenden saßen in einem Halbkreis mit dem Gesicht gen Osten, während die Luft mit Mutters Botschaft und der Musik vibrierte.“

Sunil hatte für diese Gelegenheit ein Musikstück komponiert, das die Botschaft, von Mutter auf Französisch und Englisch vorgelesen, einbezog. Nolini und Aurofilio hatten ein kostbares Holzkästchen von der Mutter mitgebracht, das im Boden zwischen dem Banyanbaum und dem gegenwärtigen Platz des Matrimandirs versiegelt wurde, weil das Land für das Matrimandir noch nicht erworben worden war.“ ...

Seit jener Konzentration in der kühlen Morgenluft des 21. Februar 1971 entfaltete sich der Bau auf magische Weise, stets in einer Kombination aus solider praktischer Arbeit in der Materie und einer alles umfassenden Atmosphäre von Licht und beständiger Unterstützung von ihr, deren Projekt es ist, von der Mutter.

Es ist unmöglich, die ganze Geschichte zu erzählen – die Geschichte der Tausenden von Menschen, die ihre Tage, Monate oder den Großteil ihres Lebens damit verbracht haben, zum Wachsen des Matrimandirs beizutragen.

Ein wunderbar komplexer Teppich ineinander verwobener Energielinien, stets innigst dem Wachsen und Gedeihen Aurovilles verbunden – die Geschichte des Matrimandirs ist wie ein magisches Fließen.

Es gab intensive schöpferische Momente, ein beständiges Fließen jener tiefen Freude, die die Arbeit durchströmte, zuweilen auch mit Schwierigkeiten durchsetzt, wenn wir materiellen oder menschlichen Problemen gegenüberstanden.

Das Göttliche Lächeln jedoch stets im Hintergrund, alles unterstützend und die Hilfe und den Rückhalt bringend – oftmals auf die am wenigsten erwartete Weise und in den am wenigsten erwarteten Momenten –, damit es vorangehen konnte.

Lasst die Bilder aus den 50 Jahren verschiedener Wachstumsstadien des Matrimandirs für sich sprechen [siehe Seiten 12 – 15].

Übersetzt aus:

Matrimandir Newsletter, Februar 2021



Gemeinschaftsgärten für den Anbau lokaler Nahrungsmittel

Das Solitude-Café in Auroville ist längst kein Geheimtipp mehr. Zu mittäglicher Stunde kann man viele Menschen um das Gelände vom International House und Europäischen Haus herum gen Westen pilgern sehen. Dort liegt die von Krishna geführte Solitude Farm und das Café mit einem ganz besonderen Mittagstisch und einem weiteren Tagesangebot an leckeren Speisen, köstlichen Eiscremes und besonderen Säften.

Krishna McKenzie ist gebürtiger Engländer, neben seiner Leidenschaft für Permakultur und organischen Landbau ist er begeisterter Musiker mit seiner eigenen Band „Emergence“. Seit zwanzig Jahren betreibt er die Solitude Farm und widmet hat sich mit seinem Team dem organischen, pestizidfreien Anbau von Nahrungsmitteln, ganz im Sinne des Ideengebers für Permakultur, des japanischen Mikrobiologen und Bauern Masanobu Fukuoka: „Es geht nicht um die Kultivierung von Feldfrüchten, sondern um die Kultivierung der menschlichen Seele.“

Als äußerst dynamische Persönlichkeit hat Krishna nicht nur das Café, sondern auch den Auroville „basket service“, also ein Ökokisten-System ins Leben gerufen. Außerdem organisiert er viele Workshops, die tamilischen Frauengruppen und vielen anderen Gruppen und Individuen den unschätzbaren Wert lokaler Nahrungsmittel nahebringt. So propagiert er zum Beispiel den Anbau und Verzehr traditioneller Hirsesorten als gesunde Alternative zum mittlerweile allgegenwärtigen weißen Reis, der als Hauptverantwortlicher für immer weiter um sich greifende Krankheiten wie Diabetes und Herzerkrankungen gilt.

Seit einiger Zeit hat Krishna sich, neben allen anderen Aktivitäten, der Aufgabe verschrieben, auch in der Auroville-Gemeinschaft das Bewusstsein über die Grundlagen einer rund-

um gesunden Ernährung zu schärfen und die Schaffung von Gemeinschaftsgärten zu fördern. Seinen folgenden Bericht, in den Auroville News & Notes veröffentlicht, fanden wir so inspirierend, dass wir ihn für euch übersetzt haben. Es wird aufgezeigt – mit vielen bekannten und einigen exotischen Pflanzennamen – wie reichhaltig das Nahrungsangebot auch dann sein kann, wenn man auf teure, die Umwelt belastende und oftmals viel weniger gesunde Importwaren verzichtet.

Vielleicht inspiriert euch Krishnas Schilderung ja dazu, bei der hoffentlich bald wieder möglichen nächsten Auroville-Reise der Solitude Farm und dem Café einen Besuch abzustatten und auch in eurem eigenen Umfeld zu schauen, wie ihr lokale Gemeinschaftsgärten unterstützen oder eigene gärtnerische Aktivitäten im geschilderten Sinne gestalten könnt. Auch in unseren Breitengraden gibt es eine Vielzahl an gesunden Wildkräutern und vergessenen lokalen Genüssen zu entdecken!

Hier ist Krishnas Bericht – Im März letzten Jahres haben wir wieder mit der Arbeit am Gemeinschaftsgarten-Projekt begonnen. Surrender, Creativity, Serenity, Svedam, Dana, Tibetan Pavilion, Invocation, Alok's Platz, Shanti, Auromode, Angad's Platz, Maitreya, das Haus des Sekretärs und andere Gemeinschaften – sie alle haben Schritte unternommen, um

mit dem Anbau ihrer eigenen Nahrung zu beginnen. Einige sind zu echten Erfolgsgeschichten geworden, was daran liegt, dass sie die Gemeinschaft und die Energie hatten, sich regelmäßig mit dem Land zu beschäftigen und vor allem lokale Nahrungsmittel zu erforschen. Es gab Rekordern von Flaschenkürbis und Spinat, von einigen Rettichsorten, Gurken, jetzt gibt es Kürbisse und Flügelbohnen überall. Tomaten wachsen und Auberginen haben Früchte angesetzt. Es gibt Kurkuma, Schlangenkürbis, Rosella, Okraschoten, Dill, Minze und erstaunlichen Taro! Viele Bäume wurden gestutzt oder zurückgeschnitten, in einigen Fällen waren es übergroß gewucherte Obstbäume. Jetzt wächst die Mango im tibetischen Pavillon endlich und es fallen Zitronen vom Baum und der Ochsenherzbaum in Creativity sieht toll aus, und all das Dank einer einfachen Ressource namens Licht! Samen wurden auch gesammelt und geteilt... Die Ergebnisse dieser Arbeit sind so greifbar!

In Last School wird das Mittagessen mit einem Salat serviert, der aus lokalen Wildkräutern besteht, Dank der großartigen Bemühungen von Nina Sengupta und ihrem „Malbuch Essbarer Wildkräuter“. Merkt euch meine Worte, dieses Buch wird einst als unschätzbare Beitrag Aurovilles anerkannt werden! Gautam, ein Schüler von Last School, der zusammen mit anderen Schülern an unserer „eat local“-Woche auf Solitude teilgenommen hat, kocht ein Drumstick-Spinat-Sambar mit grüner Papaya... Bei TLC (The Learning Community) essen die Kinder regelmäßig grüne Papaya, Flügelbohnen, trinken Radhas Consciousness-Saft und haben begonnen, Drumstick-Spinat zu essen, der laut UNESCO das Nahrungsmittel mit dem höchsten Nährstoffgehalt der Welt ist – Drumsticks sind die Schoten des Moringa- oder Meerrettichbaums.

Wenn ihr die von Kalsang und Namgyal zubereiteten Momos esst, findet ihr diese voll mit Hühnerspinat, Baumspinat, Bohnen sowie grüne Papaya im Salat. Fragt die Leute, die sie essen, es gibt eine Warteliste!

Und um euch wirklich zu inspirieren, verwendet Matilde in Marcs Café viele lokale Wildkräuter, darunter auch Hühnerspinat – ihre Gäste lieben es. Am Eingang können sie die Pflanzen in Töpfen wachsen sehen, damit sie auch wissen, was sie essen. Sie kaufen keinen Kopfsalat mehr aus Ooty! Warum sollten sie auch, wenn sie die Fülle um sich herum kennen und anbauen. B wurde regelrecht besessen von Cha-

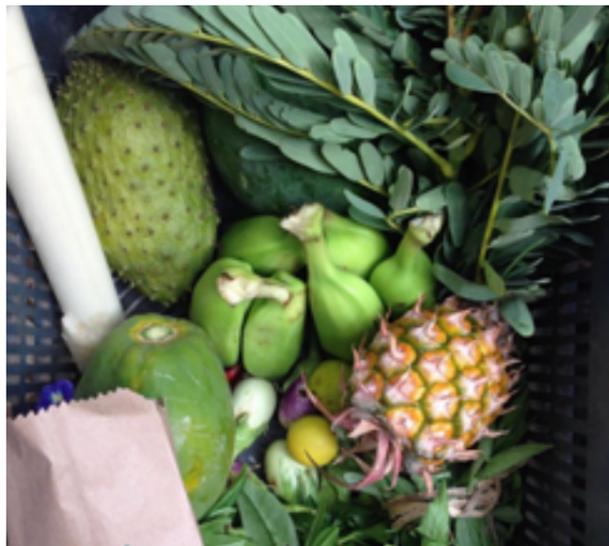
ya, dem Maya-Baumspinat, und pflanzte über 500 Stecklinge an. Er hört nie auf, über dessen Werte zu sprechen, und ihr könnt sicher sein, wo immer ihr ihn trefft, wird er euch einen Steckling anbieten! Wir hielten einen Chaya-Workshop auf Solitude ab, bei dem wir viele Gerichte mit Chaya zubereiteten, darunter auch Chaya-Chips...

Ein anderer Aspekt dieses Projekts, der jetzt wieder auf die Beine kommt, ist die Gemeinschaftsgärtnerei, bei der sich die Leute mit Töpfen und Samen bei Alok treffen und für einander Setzlinge ziehen. Alok stellte den Raum zur Verfügung und Angad bot wunderschöne Tontöpfe an, die extra dafür angefertigt worden waren. Ich glaube, jeder spürte wieder, dass es darum ging, zusammenzukommen, um sich gegenseitig zu unterstützen und ein Kollektiv zu schaffen. Viele andere Pflanzen, wie Pepali, Giloy (oder Guduchi), Nannari (Stechwinde oder Sarsaparilla), Süßkartoffeln, Hühnerspinat, Türkenbeere und Bananenblüte wurden ebenfalls von den Menschen entdeckt und in ihren Speiseplan integriert. Viele dieser lokalen Nahrungsmittel wachsen mit sehr wenig Aufwand und verbrauchen weniger Wasser, außerdem sind sie so einfach anzubauen, dass dafür wirklich kein Fachwissen erforderlich ist.



Wenn wir von Ernährungssicherheit sprechen, müssen wir unbedingt verstehen, dass es nicht um mehr Land geht, sondern um **uns** als Gemeinschaft, um unser Wissen, welche Nahrungsmittel lokale Produkte sind, sowie um unser Begreifen, dass diese Produkte die Grundlage unserer Kultur und unseres eigenen Wohlergehens sind – wie auch des Wohlergehens unseres gesamten Planeten.

Die tamilische Kultur, vor der wir alle Ehrfurcht haben, mit ihrem Bharat Natyam, der karnatischen Musik, den Tempeln,



den alten spirituellen Texten und der Poesie, der Sprache, die über 40 000 Jahre alt ist – sie ist nicht auf der Basis von Kartoffeln und Maggi-Nudeln entstanden! Die Menschen hatten eine Beziehung zur Herkunft ihrer Nahrung, sie aßen das, was saisonal und einfach anzubauen war.

Unsere Bauern... könnten so viel mehr Flaschenkürbis, Kürbis, Auberginen, Schlangenkürbis, Bitterkürbis oder Yamswurzeln, Taro anbauen, aber die Leute kaufen es nicht. Sie wollen Kartoffeln, Rote Bete, Möhren, Brokkoli, Lauch, die **allesamt** hier nicht wachsen. Wir sind für den Klimawandel verantwortlich. Wenn wir es ernst meinen, sollten wir alle am nächsten „Earth Day“ lokale Nahrungsmittel essen. Die Industrialisierung unserer Lebensmittel ist ein klebriges Netz, in dem wir alle festhängen. Es ist nicht einfach, doch solange wir unser Bewusstsein und unser Verständnis nicht kollektiv dafür schärfen, was es **hier** gibt und was die Geschenke von Mutter Natur wirklich sind, können wir als Gemeinschaft niemals unser volles Potenzial erreichen. Das ist absolut sicher.

Am Freitag hatten wir ein Potluck der „Gemeinschaftsgärten für den Nahrungsanbau“ auf der Solitude Farm. Es gab die wunderbare Chaya/Flügelbohnenuppe, Angads Kürbis, Matildes Kefir-Limetten-Pickle – **lecker** – und andere Köstlichkeiten und wir sprachen über die Jahreszeiten. Jetzt sind wir saisonmäßig noch in der besten Zeit (ab Februar), so gaben wir dem, was jetzt wachsen wird, den Titel „Fast alles“. Dann sahen wir, dass auch die Dauer des Pflanzenwachstums eine Rolle spielt, da es im April heiß werden wird. Wir stellen fest, dass wir auch im Sommer Ernten haben werden, wenn wir diesen letzten kühlen Monat nutzen, um Kultu-



ren anzubauen wie Gurken, Melonen, Mais, Chili, Paprika, Buschbohnen, eine letzte Okra-Kultur, vielleicht eine letzte Rettich-Kultur, vielleicht ein paar Kirschtomaten, Kürbisse, Aschekürbis, Flaschenkürbis, Schlangenkürbis, Kammkürbis und Bitterkürbis, lange Bohnen und Kuhbohnen etc.. Natürlich müssen wir dafür stark mulchen und mit Rotationen und Zwischenfruchtanbau arbeiten.

Es wurde auch darauf hingewiesen, dass Knollen wie Luftkartoffel und Kurkuma im Juni zu sprießen beginnen, wenn wir sie im Lagerraum lassen. Das bedeutet, dass wir in diesem Monat mit den Knollengewächsen beginnen müssen, einschließlich Taro, Elefantenfuß-Yam, Pfeilwurzel usw. Dann kommt mit Addi, dem Lunafalter, der Juli, der an seinem 18.Tag fast garantiert Regen bringt. Dies ist der Moment, um „Samen zu sammeln“, wie das alte tamilische Addi-Sprichwort sagt.

Dann heißt es, Kürbisse, Bohnen, Okra und sogar Mais zu pflanzen. Von August bis Oktober können wir dann Pflanzen anbauen, die den Monsun überstehen: Süßkartoffeln, Avarakai (flache Bohnen), Flügelbohnen, assamesische Riesen-Okras... Mitte Dezember, wenn sich der Regen etwas abgekühlt hat, können wir Tomaten und Auberginen, Paprika auspflanzen. In diesem Monsun habe ich unsere Gruppe ermutigt, früh zu pflanzen und wir haben festgestellt, dass die Zeitpläne und Vorstellungen, die ich über bestimmte Pflanzen hatte, ziemlich falsch waren. Pflanzen sind flexibler als wir denken!

Dann haben wir die „Fast alles“-Monate ab Ende Dezember, Januar und Februar, wo man sogar Karotten, Blumenkohl und

Kartoffeln anbauen kann. Ich habe einige, die auf Solitude wachsen und es macht ein bisschen Spaß. Doch es gibt eine so große Vielfalt lokaler Nahrungsmittel, dass sich diese Pflanzen, an deren Anbau man „arbeiten“ und deren Samen man kaufen muss, fast nicht lohnen.

Das war es, was ich wertvoll genug fand, um es mit der Gemeinschaft zu teilen. Ein echter Überblick darüber, was in welchen Monaten angebaut werden kann. Möglicherweise ein Dokument, das auch online gestellt werden kann, zugänglich für alle. Wenn wir in diesem Sinne weitermachen, brauchen wir kollektive Ressourcen wie Saatgut und vielleicht einen Werkzeugraum, in dem die Leute Werkzeuge austauschen können (obwohl das bereits spontan geschieht).

Ich denke, der Erfolg des letzten Jahres unterstreicht, dass Covid uns gezeigt hat, dass Nahrungsmittel, die wir leicht anbauen können, die köstlich schmecken und einen hohen

Nährwert haben, Nahrungsmittel, die das Grundgerüst dieser Kultur und damit einer kulturellen Identität bilden, wirklich zu unserem Grundbedarf gehören. Wir haben so viel Wissen, so viele Ressourcen. Wir haben die Tiefe und Weisheit einer alten Kultur, in der Nahrung noch als Medizin verstanden wird. Am wichtigsten ist, dass wir die Charta der Mutter haben, die uns antreibt, weiter zu forschen und einen Weg zu finden, um auf die schönste Weise zu leben, die uns möglich ist. Wenn wir uns mit den verschiedensten Kürbisarten und mit Flügelbohnen auf den Juli vorbereiten können, erzeugt das ein großes Nahrungsangebot, und genau das kann als Klebstoff in unserer Gesellschaft wirken – eine wahre kollektive Notwendigkeit. Ich ermutige die Menschen, die Gemeinschaftsgärten in ihrer Nähe zu besuchen und zu sehen, ob sie sich einbringen können.

Krishna



Krishnas jüngste Initiative

Im obigen Artikel erwähnten wir bereits, mit welchem dynamischem Eifer Krishna für die Nahrungsmittelsicherheit und gesunde Ernährung Aurovilles und der Umgebung eintritt. Sein jüngstes Projekt möchten wir kurz gesondert vorstellen und dafür um eure Unterstützung bitten.

Es ist Krishnas Anliegen, die Idee der ökologisch wirtschaftenden Gemeinschaftsgärten und des „Basket Services“ (Ökokiste, also ein festes Abnahme-Arrangement zwischen Bauern und Verbrauchern) auch in die tamilischen Dörfer der Umgebung zu tragen. So könnte auch den Menschen dort der hohe gesundheitliche Wert traditioneller Feldfrüchte nahegebracht und gezeigt werden, dass mit ihrem Anbau ein Einkommen zu generieren ist.

Das tamilische Paar Ezhumalai und Surya arbeitet seit 10 Jahren in Auroville. In Evergreen haben sie einen wunderbaren Permakulturgarten angelegt und viele Menschen dazu inspiriert und angeleitet, es ihnen gleichzutun. Bisher konnten sie noch nicht Aurovilianer werden, weil sie eine größere Familie zu versorgen haben.

Kürzlich hatten sie die Möglichkeit, ein kleines Stück Land zu pachten und sind mutig genug für das Wagnis einer kleinen ökologischen Farm im oben beschriebenen Sinne. Sie haben das Land, dem sie den Namen „Shakti Natural Farm“ gegeben haben, bereits eingezäunt und einen Brunnen gebohrt, wofür sie einen Kredit aufnehmen mussten. Nun benötigen sie Solarpanels, eine Solarpumpe, Schubkarren, einen Wassertank und ein Bewässerungssystem, Werkzeuge und Weiteres. Krishna hat bereits einen Aufruf für Sach- und Geldspenden in die Auroville News & Notes gesetzt und auch wir würden uns über eure **Spenden** für dieses wertvolle Projekt freuen, die wir unter dem **Stichwort „Shakti Farm“** gern auf unserem bekannten Konto (siehe Impressum) entgegennehmen.



Aurovilles „Coffee-Marc“ ist, wie Krishna auf Solitude, eine sehr dynamische Persönlichkeit mit immer wieder neuen Ideen und Initiativen. In Auroville hat er eine eigene Kaffeemarke gegründet und vertreibt sie inzwischen in ganz Indien. Sein „Dreamer's Café“ im Visitors Centre und „Marc's Coffee“ in Kuilapalayam sind bei Aurovilianern wie Gästen beliebter Treffpunkt und „Koffein-Tankstelle“. Beide Cafés hat er als Service für die Gemeinschaft auch in Corona-Zeiten offengehalten, auch wenn die Umsätze stark einbrachen, weil vor allem die Touristen ausblieben. Ein drittes Café in Pondicherry musste er jedoch zunächst schließen. Auroville Today brachte in der Ausgabe vom September 2020 einen ausführlicheren Bericht über seine Erfahrungen in Pandemiezeiten, von Lesley zusammengestellt. Wir haben den Teil des Artikels für euch übersetzt, in dem Marc sich Gedanken zur ökonomischen Zukunft Aurovilles macht.

Marc betont, dass Aurovilles Widerstandsfähigkeit und seine Fähigkeit zur Selbstorganisation in Zeiten von Katastrophen die Gemeinschaft gut durch die Pandemie gebracht hat. Er unterstreicht jedoch die Notwendigkeit, dass die Gemeinschaft über ihre „Abhängigkeit vom Tourismus“ nachdenkt.

„Im Moment öffnen wir die Türen jeden Tag für jeden, der kommen will, und wir haben keine Möglichkeit zu beeinflussen, wer kommt. Das ist ein großer Fehler. Es wird wie Disneyworld – eine riesige Menge von Leuten kommt, nur

Aurovilles Wirtschaft für die Zukunft neu denken



um ein Selfie vor dem Matrimandir zu machen und dann wieder zu gehen. Die Massen hereinströmender Leute geben im Durchschnitt 100 Rupien pro Person aus. Wir verlangen keinen Eintritt, aber wir geben so viel für Wege und Wachleute aus, und es ist sehr schwer, die Menschenmassen in Schach zu halten. Sie fangen an herumzustreifen und sich zu verirren, lassen Plastikmüll und Abwasser zurück. Es ist nicht klug von uns, all diese Ressourcen zur Verfügung zu stellen, nur damit die Leute Selfies machen können. Und die fünf Prozent Besucher, die wirklich an Auroville interessiert

sind, gehen enttäuscht weg, weil sie nichts verstanden haben und niemand ihre Fragen beantwortet hat. So erzeugen ihre Erfahrungen den gegenteiligen Effekt zu dem, was beabsichtigt war.“

Marc sagt, dass diese oberflächliche Beschäftigung mit Auroville auch auf Gäste zutrifft, die für einen kurzen Wochenendbesuch kommen. Das widerspricht der „ursprünglichen“ Idee, dass Menschen, die wirklich an Auroville interessiert sind, kommen und für ein paar Wochen bleiben und sich für ein Programm anmelden, das eine wirkliche „Lernerfahrung“ ist. Er argumentiert, dass solche Kurzzeitgäste im Allgemeinen nicht die Art von Motivation haben, für die Auroville Angebote machen sollte. „Sie sind nur daran interessiert, in einem netten Gästehaus zu sein, wo sie Ausländer sehen, oder an den Strand oder nach Pondy zu gehen und sich betrinken, weil Alkohol dort billig ist. Es tut mir leid, wenn das die Basis unserer Wirtschaft ist, dann wäre ich lieber pleite als reich.“

Marc schlägt vor, dass es Aurovilles Ziel sein sollte, „wirklich interessierte“ Menschen anzuziehen, die länger bleiben, um die Gemeinschaft kennenzulernen. Er schlägt vor, die Zahl der Tagesbesucher zu begrenzen, indem sie für bestimmte Zeitfenster eine Online-Voranmeldung vornehmen müssen. Das Visitors Centre würde idealerweise keine Barzahlungen akzeptieren, Bargeld könnte jedoch beim Eintritt für diejenigen, die keine Aurocard haben, in Gutscheine umgetauscht werden. „Es sollte eine komplett bargeldlose Erfahrung sein, damit die Gäste verstehen, dass wir eine lokale Kreislaufwirtschaft haben: was sie ausgeben, fließt in die Wirtschaft Aurovilles zurück und alle profitieren davon.“

Das Hauptaugenmerk des Auroville-Tourismus, so argumentiert Marc, sollte sich auf Gäste verlagern, die im Voraus eine begleitete „Auroville-Erfahrung“ buchen, die ein oder zwei Wochen dauern könnte – wobei eine Woche die Mindestdauer ist. Diese Erfahrungswochen könnten je nach verschiedenen Themen betreut werden – wie Landwirtschaft, Architektur, Design, Musik, Aufforstung, neue Technologien, Kochen. „Ich nenne es nicht einmal Tourismus“, sagt Marc, „ich nenne es Lernen.“ Marc betont, dass dieser Ansatz nicht nur wirtschaftlich sinnvoll ist, da solche Gäste mehr Geld ausgeben als der durchschnittliche Tagesbesucher, sondern auch „getreuer“ gegenüber den Zielen Aurovilles.

„Wir sollten also weniger Leute aufnehmen, bessere Programme haben, mehr Geld für die richtigen Kanäle der Wirtschaft Aurovilles generieren und Aurovilianern und Einheimischen Arbeit geben. Das Ergebnis wäre, dass die Gäste eine sehr gute Erfahrung mit Auroville machen und es anderen Menschen als einen Ort zum Innehalten und für einen Perspektivwechsel empfehlen.“



Die Abhängigkeit Aurovilles von externer Finanzierung ist für Marc problematisch und er plädiert dafür, andere Wege zu finden, um Wohlstand in der Gemeinschaft zu generieren. Insbesondere schlägt er die Einrichtung eines Kapital- oder Investmentfonds in Auroville vor. Gemeinschaftsmitglieder mit Rücklagen könnten in diesen Fonds investieren, der dann ausgezahlt wird, um bestimmten Betrieben oder Gemeinschaftsprojekten beim Wachsen zu helfen. Er hofft, dass dies Aurovilianer ansprechen wird, die derzeit Geld auf Festgeldkonten bei fremden Banken haben. Sie könnten stattdessen über den Fonds „in Auroville investieren“ und ihre Investition mit Zinsen zurückbekommen. Marc betont, dass der Fonds professionell geführt werden muss, damit die Teilnehmer darauf vertrauen können, dass ihre Investition sicher ist. „Wir müssen wirtschaftlich autarker werden“, sagt er. „Mit einem Fonds wie diesem können wir Geld als Energie sehen, die fließt, statt als Energie, die auf Festgeldkonten stagniert. Die Idee der Mutter war, dass Geld eine Energie oder ein Werkzeug sein sollte, und nicht ein Zweck, also müssen wir intern darüber nachdenken.“

Auroville Today

Verführerische Einfachheit

„Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden, aber nicht einfacher.“ – Einstein

Schon häufiger haben wir Beiträge von Alan, ständiger Redakteur von AV Today, für euch übersetzt, da sie in knapper, oftmals humorvoller Form, tiefe Einsichten ins aurovilianische und allgemein menschliche Leben vermitteln. Hier sein Beitrag aus AV Today, Dezember 2020.

Jeder liebt die Einfachheit. Sie macht das Leben in so vielerlei Hinsicht einfacher — wer liebt nicht die Worte „Plug and Play“? Aber es gibt, wie Einstein betont, Zeiten, in denen man zu sehr vereinfachen kann. Wir scheinen jedoch in einer Welt zu leben, in der die Übereinfachung eine tägliche Tatsache ist. Zeitungen und Fernsehsender verlassen sich bei der Berichterstattung über komplexe Themen auf oberflächliche O-Töne, Algorithmen sperren uns in persönliche Echokammern, und viele Politiker und Aktivisten weltweit vertreten vereinfachte, oft extreme Ansichten, um Stimmen zu gewinnen. Konflikte verstärken diese Tendenz zur Übereinfachung noch. Typischerweise bewegen sich die Kontrahenten in hitzigen Debatten schnell in Richtung der extremen Enden des Spektrums. Der Mittelweg geht verloren und mit ihm Nuancen sowie das Bewusstsein für Komplexität und die Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und auf integrale, statt exklusive Lösungen hinzuarbeiten.

All dies mag weit weg von Auroville erscheinen. Und doch sind wir der gleichen Tendenz nicht ganz entkommen. Jedes Mal, wenn wir jemanden aufgrund seines letzten Postings im AuroNet oder aufgrund von etwas, das vor 20 Jahren passiert ist, in eine Schublade stecken, tun wir das. Jedes Mal, wenn wir in die „Wir“- gegen „Sie“-Mentalität verfallen (Arbeitsgruppen gegen „Bewohner“), jedes Mal, wenn wir eine vereinfachte Motivation dafür unterstellen, warum Einzelpersonen oder Gruppen so handeln, wie sie es tun („es ist ein Machttrip“), jedes Mal, wenn wir uns weigern, einer Ansicht zuzuhören, die unsere eigene in Frage stellt, jedes Mal, wenn wir vereinfachte Formeln wiederholen, die wir im Internet gefunden haben („alle Mainstream-Nachrichten sind verdächtig“), tappen wir in diese Falle.

Natürlich ist es beruhigend zu glauben, dass eine komplexe Welt auf ein paar einfache Formeln reduziert werden kann, besonders in einer Zeit, in der diese Welt so viel Unsicherheit erlebt. Und es ist oft viel einfacher, Menschen auf Stereotypen zu reduzieren, als sie „im Ganzen“ zu sehen.

Aber wir sind keine eindimensionalen Wesen. Jeder von uns ist komplex und setzt sich aus verschiedenen, oft widersprüchlichen Einstellungen, Neigungen und Bedenken zusammen. Und wir leben in einer zunehmend unsicheren Welt, in der mehrere Faktoren auf komplexe und oft unvorhersehbare Weise zusammenwirken.

Darüber hinaus neigen vereinfachende Erklärungen dazu, vereinfachende Lösungen hervorzubringen, die den Kern eines Problems nicht berühren oder die Dinge sogar verschlimmern können. (Zum Beispiel kostete die Weigerung des südafrikanischen Präsidenten Mbeki, bewährte AIDS-Medikamente zu unterstützen, weil er sie für ein westliches Komplott zur Schwächung seines Landes hielt, Hunderttausende von Menschenleben).

Was können wir also tun? Schließlich haben wir weder die Zeit noch die Energie oder die Mittel, um jede Anschuldigung, die im AuroNet oder in den Massenmedien der Welt erhoben wird, gründlich zu untersuchen. Gleichzeitig müssen wir aber auch nicht jeder Meinung oder Behauptung, die verbreitet wird, sofort zustimmen. Wir können uns in einer gewissen Distanz üben: Wir können unser Urteil aussetzen und bereit sein, ein gewisses Maß an Ungewissheit in Kauf zu nehmen.

Oder wir können versuchen, in uns selbst einzutauchen, um „ein freies, weites und wissendes Wesen zu entdecken, das auf unsere Entdeckung wartet und das zum aktiven Zentrum unseres Seins und unseres Lebens in Auroville werden sollte.“ Denn hier, und nicht auf Webseiten oder in politischen Manifesten, sagt uns Mutter, ist die wahre Führung zu finden.

Die innere Hinwendung, die innere Entdeckung, ist alles andere als einfach. Wie die Katha Upanishad es ausdrückt, hat das Selbst-Existierende die Sinne dazu gebracht, sich nach außen zu wenden. Dementsprechend schaut der Mensch auf das, was Außen ist, und sieht nicht, was innen ist. Doch hier, im Inneren, liegt die Einfachheit, nach der sich so viele von uns sehnen. Aber dies ist eine tiefe Einfachheit, eine, die sofort das Wesentliche erfasst und einen sicheren Kompass durch die Labyrinth der Welt bietet, nicht eine falsche Einfachheit, die vereinfacht, indem sie unbequeme Informationen ausblendet oder unzulässige Verbindungen zwischen nicht verwandten Phänomenen herstellt. Denn dieses „freie,

weite und wissende Sein“ ist näher an der Quelle und in der Lage, die Wahrheit direkt, durch die Identität, zu erfassen, anstatt durch die Pirouetten des Verstandes.

Es lohnt sich, daran zu erinnern, dass Einstein selbst, der größte Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts und geschult in der Stringenz der wissenschaftlichen Methode, eine Art des Wissens jenseits des Verstandes erlebte, denn einige seiner größten Entdeckungen kamen in einem blendenden Blitz und nicht durch langwieriges Mentalisieren. Deshalb konnte er behaupten: „Alle großen Errungenschaften der Wissenschaft müssen von intuitivem Wissen ausgehen“, denn „der Intellekt hat auf dem Weg zur Entdeckung wenig zu tun. Es kommt ein Bewusstseinssprung, nennen Sie es Intuition oder wie Sie wollen, die Lösung kommt zu Ihnen und Sie wissen nicht, wie oder warum.“

Alan

Letzte Meldung

Die meisten von uns haben vermutlich mindestens ein von Prisma veröffentlichtes Druckwerk, Buch oder Broschüre, in ihrem Bücherregal. Pünktlich zu Auroville Geburtstag versandte der deutsche Aurovilianer Franz Fassbender, Gründer von Prisma, die folgende Nachricht unter der Überschrift „Prisma wird digital!“. „Prisma begann seine Tätigkeit in Auroville vor 33 Jahren. In dieser Zeit haben wir Bücher veröffentlicht, Fotos gesammelt und Texte und Essays geschrieben, die die Aktivitäten und die Umgebung von Auroville und Pondicherry beschreiben, archivieren und fotografieren. Aber wir sind nicht nur an Indien interessiert; jeder kann von überall her zu uns kommen und um unseren technischen und praktischen Rat bitten, wie man heutzutage am effizientesten ein Buch in jeder Größe und jeder Menge drucken kann. Wir arbeiten bereits mit Kunden in West und Ost zusammen, um unsere Aktivitäten und Ausstattungen noch besser verfügbar zu machen. Diese besondere Zeit des Lockdowns ist für uns eine sehr kreative Zeit, wir versuchen, sie in vollem Umfang zu nutzen. Wir haben vier neue Bücher entworfen und zusammengestellt. Sehr wertvolle Bücher, sie spiegeln unseren Auroville-Hintergrund und unser vergangenes und zukünftiges Streben. Darüber hinaus haben wir eine neue Website geschaffen: www.prisma.haus – Buchliebhaber können nun direkt in unserem Webshop einkaufen und erhalten einen Rabatt von 10% – unser Dank für die Unterstützung kleiner Verlage und Buchhändler. Unsere geplanten Digitalisierungsinitiativen werden ebenfalls spannende neue

Möglichkeiten des Lesens und der Verbindung zu unabhängigen Verlagen bieten. Ihr werdet weiter von uns hören...“

Recent Titles

Upcoming and recently published titles



From time to time



The Mother on Auroville



The Way of the Sunlit Path



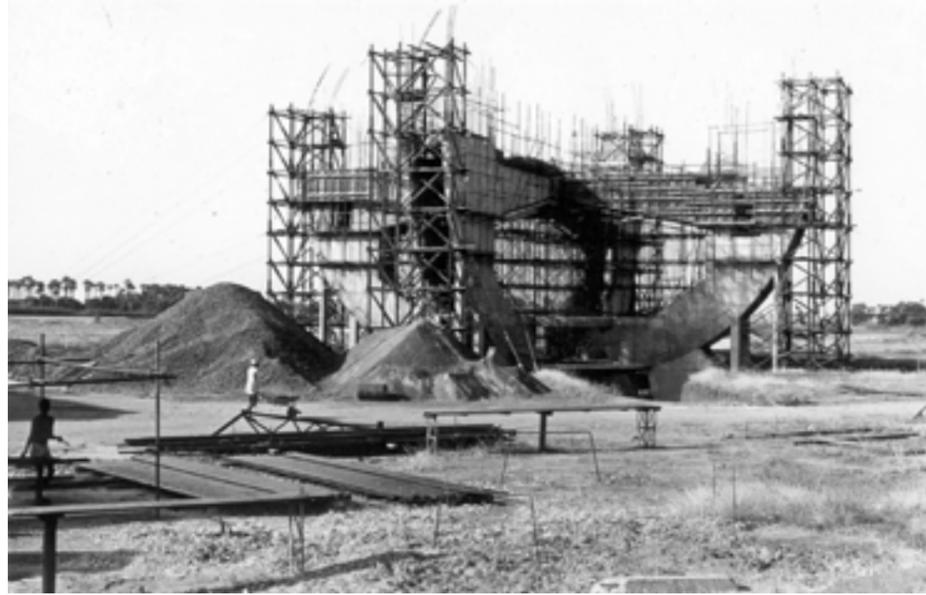
Divine Love



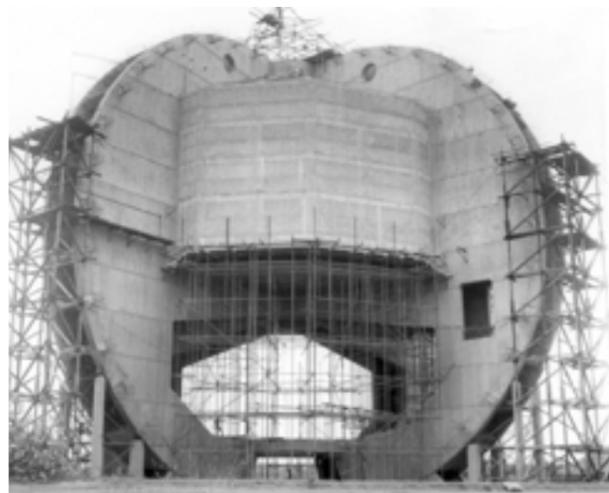
Die **Ausgrabungsarbeiten** für das Fundament erinnern an antike Szenen

1974 hatten die vier massiven Pfeiler etwa die halbe Höhe erreicht

Der Architekt **Roger Anger** mit dem Matrimandir-Modell



November 1976 bis Anfang 1978 wurde die **Inner Chamber** in die vier Rippen eingefügt



1979 bis 1988 wurde Ebene für Ebene die Zementstruktur für die Außenhaut errichtet



1989–90 wurde die Inner Chamber mit italienischem **Marmor** verkleidet. Im Hintergrund unser Freund Andy.



Am **8.8.1988** war die Außenstruktur fertig



Anfang August **1991** wurden die 12 Marmorsäulen, jede 9 Meter hoch, in die Inner Chamber gehoben

Am **27. April 1991** wurde der bei Zeiss und Schott in Deutschland produzierte **Kristall** in der Inner Chamber ausgepackt und bestaunt





Im Februar **1994** wurde der in Nordindien hergestellte **weiße Wollteppich** in der Inner Chamber verlegt



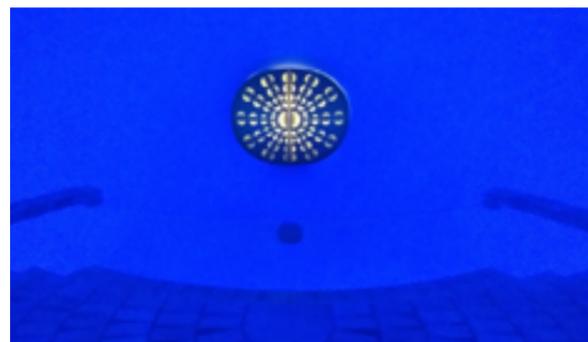
1996 war die erste Schicht der Außenhaut mit vorgefertigten **Ferrozement-Platten** verkleidet



2006–2007 wurden die mit einem speziellen Leichtmaterial bespannten dreieckigen **Paneele** der Innenhaut installiert



1995–2007 wurden die **Goldkacheln** für die Disks und Türschilder im Matrimandir-Workshop gefertigt



Zu dieser Zeit wurden auch die unterschiedlich gestalteten **Meditationsräume** in den 12 Petals fertiggestellt



Als erster der zwölf Gärten wurde der „**Garden of Existence**“ in Angriff genommen



Das Matrimandir **heute**, vom Vollmond bestrahlt



Gegenwärtig wird mit den Ausgrabungsarbeiten für den ersten Abschnitt des **Sees** begonnen, der das Matrimandir umrunden soll.

2009 wurde mit den Gartenarbeiten begonnen, zunächst mit den Wegen im „Garden of Unity“ und dem zentralen Brunnen





Hingabe an die Schönheit

Wir hatten in unseren beiden letzten Rundbriefen bereits vom Ringen einiger aurovilianischer Betriebe berichtet. Die Corona-Krise hat nicht wenige an den Rand der wirtschaftlichen Existenz gebracht und viele ihrer tamilischen Arbeiter und Angestellten in wahre existenzielle Not versetzt. So erging es auch Shradhanjali, einem der ältesten Betriebe Aurovilles. „Das Leben muss erblühen wie eine Blume, die sich dem Göttlichen darbietet“, dieses Zitat der Mutter hat die junge Aurovilianerin Abha 1980 zur Gründung von Shradhanjali inspiriert, seitdem führt sie das Unternehmen ganz im Sinne dieses Zitats. Wer je in Aurovilles Boutiquen gestöbert hat, dem sind die wunderschönen Produkte von Shradhanjali wohl vertraut, die vielfältigen mit getrockneten Blüten und Blättern verzierten Artikel, von Briefpapieren, Tablett und Lampenschirmen bis hin zu kleinen Tischen und Paravents. Wir haben einen Hilferuf von Abha und ihrem deutschen Vertriebspartner Sundara Paper Art erhalten und möchten ihn euch wärmstens ans Herz legen. **Freundliche Spenden nehmen wir gern unter dem Stichwort „Shradhanjali“ auf unserem Konto entgegen.**

Shradhanjali wurde 1980 von Radhika und Abha in einer kleinen Ecke des ehemaligen Auro-Polyester-Gebäudes in Aurovilles Aspiration Community gegründet. Wir nannten das



Unternehmen Shradhanjali (Hingabe im Glauben), da dieses Sanskrit-Wort unser Streben und unsere Einstellung treffend zusammenfasste.

Damals war es eine schwierige Zeit in Auroville aufgrund des Kampfes gegen die Sri Aurobindo Society. Also wollten wir Geldmittel für Auroville generieren, indem wir handgefertigte Produkte voller Schönheit und Qualität mit dem wunderbaren Reichtum der Natur an Blumen, Laub und Samen auf bewusste, sorgsame Weise herstellten.

Shradhanjali wuchs langsam, baute ein neues Gebäude und zog 1994 in die neuen Räumlichkeiten in Auroshilpam um



(mit einer der ersten Solaranlagen in Auroville, einer Abwasser-Recycling-Anlage für den Garten, Regenwassernutzung und natürlichem Licht/Belüftung).

Von Anfang an wollten wir mit jungen Frauen arbeiten, da sie das Rückgrat ihrer Familien und der Schlüssel zu effektiven Veränderungen sind. Unser Ziel, ein angenehmes und anregendes, lehrreiches und bereicherndes Arbeitsumfeld für die Frauen und die (wenigen) Männer, die wir beschäftigen, zu schaffen, ist konstant geblieben. Dieser tägliche enge Arbeitskontakt spielt eine sehr wichtige Rolle dabei, das Ziel und die Ideale Aurovilles in der umgebenden Region auf organische Weise bekannt zu machen.

Im Laufe der Jahre hatten wir das Glück, dass viele verschiedene Designer bei Shradhanjali arbeiteten, so hat sich unsere Produktpalette um viele Stile und Artikel erweitert.

Nachdem die Corona-Krise im März 2020 zu einer Schließung führte, schafften wir es, im Mai wieder zu öffnen und die wenigen Aufträge, die wir hatten, zu bearbeiten. Da die Geschäfte in Indien jedoch nicht bestellten, waren wir im Juli gezwungen, alle unsere Produktionshandwerker und Büroangestellten (18 Personen) zu entlassen und nur zwei Gärtner und den Wachmann auf unserer Gehaltsliste zu behalten. Da fast alle Mitarbeiter schon lange bei uns waren, erhielten sie mit ihrer Abfindung einen Pauschalbetrag, mit dem sie eine Zeit lang auskommen konnten. Im Mai-Juni haben wir kurze Videoclips mit allen unseren Arbeitern gemacht, in denen sie über die Schwierigkeiten berichteten, die sie aufgrund des

Covid-19 hatten. Diese sind auf unserer Website zu finden: www.shradhanjaliaouroville.com

Seitdem haben wir auf Ad-hoc-Basis gearbeitet, je nachdem, wann wir Aufträge erhielten (drei dieser Aufträge im Jahr 2020 waren für Sundara Paper Arts in Deutschland – eine enorme Hilfe).

Im Januar 2021 haben wir einen Teil unseres Teams wieder eingestellt, aber sie stehen nur auf Abruf bereit, wenn es Arbeit gibt (eine

rundum sehr unsichere und schwierige Situation). Wir erhalten immer noch sehr wenige Aufträge aus Indien selbst, aber die Exportaufträge reichen nicht aus, um unsere Arbeiter kontinuierlich zu bezahlen. Wir würden uns über jede Unterstützung freuen, egal wie klein sie erscheint... Allerdings wollen weder wir noch unsere Arbeiter „Spenden“, sie wollen stabile, regelmäßige Arbeit. Unsere Idee ist, dass wir mit jeder erhaltenen Unterstützung speziell angefertigte Artikel bezahlen, die wir wiederum „kostenlos“ an Auroville und Outreach-Schulen weitergeben (z.B. Hefte und Mappen). Wir hoffen, genug Bestellungen zu erhalten, um die 16 Personen, die wir gerne wieder einstellen würden, ernähren zu können. Wir werden es ein paar Monate lang versuchen.

Ergänzende Anmerkung von Sundara Paper Art, unserem deutschen Vertriebspartner:

In unseren Rundbriefen des letzten Jahres haben wir auf die Situation einiger Auroville-Betriebe hingewiesen, mit denen wir als Fair-Trade-Vertriebspartner zusammenarbeiten. Wir haben viel Hilfe und sogar einige Spenden von unseren Kunden erhalten. Aber leider hat sich die Situation verschlimmert und da auch wir von der Corona-Krise betroffen sind (keine Messen, Schließung, Geschäfte bestellen kaum noch, Kunden bleiben weg, etc.), können wir die Auroville-Betriebe derzeit nicht so unterstützen, wie es nötig wäre.

Deshalb haben Abha von Shradhanjali und wir beschlossen, diesen Artikel gemeinsam zu schreiben. **Bitte unterstützen Sie Shradhanjali mit Ihrer Spende!**

Auroville ist bunt

„Ich habe eine lustige Familie, weil mein Vater der Älteste ist, älter sogar als meine Großmutter, und mein Bruder ist fast so alt wie meine Mutter. Mein Großvater ist Russe, meine Großmutter Polin, meine Mutter Inderin, mein Vater Italiener, mein Bruder ist Franzose und meine Nichte und mein Neffe sind Holländer. Ihr seht also, dass ich eine Weltbürgerin bin, die zufällig in Auroville lebt, das der gesamten Menschheit gehört.“ So beschrieb Lailah Emdin, Schülerin von Aurovilles Transition School, ihre eigene weit gefächerte kulturelle Identität.

Bunt gemischt ist inzwischen auch die Zusammensetzung der aurovilianischen Bevölkerung. Laut der jüngsten Statistik

(Stand 1. Februar 2021) sind 59 Nationen unter den 3274 Bewohnern vertreten, darunter sind 670 Kinder. In den vergangenen Jahren wuchs die Gemeinschaft jährlich um knapp 200 Menschen, im Jahr 2020 waren es aber nur 89, vermutlich aufgrund der Unsicherheiten und Beschränkungen durch die Corona-Pandemie.

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Verteilung der verschiedenen Nationen aussieht – Deutschland steht seit vielen Jahren stabil an dritter Stelle.

Indien	1485	Frankreich	456	Deutschland	258
Italien	175	USA	114	Niederlande	105
Russische Föderation	77	Großbritannien und Nordirland	68	Spanien	62
Republik Korea	55	Israel	52	Belgien	46
Schweiz	41	Kanada	30	Schweden	27
Ukraine	22	Australien	19	China	16
Japan	14	Südafrika	13	Brasilien	12
Österreich	12	Iran	9	Argentinien	9
Ungarn	8	Nepal	7	Slowenien	6
Dänemark	6	Mexiko	6	Kolumbien	5
Belarus	4	Nord Mazedonien	4	Lettland	4
Kasachstan	4	Tibet	3	Sri Lanka	3
Finnland	3	Äthiopien	3	Chile	2
Irland	2	Bulgarien	2	Norwegen	2
Kambodscha	2	Portugal	2	Ruanda	2
Litauen	2	Philippinen	2	Taiwan	2
Island	1	Rumänien	1	Indonesien	1
Moldawien	1	Ecuador	1	Kroatien	1
Tschechien	1	Luxemburg	1	Ägypten	1
Algerien	1	Polen	1		

Worte der Mutter

Ganz gleich wie groß dein Glaube und dein Vertrauen in die Göttliche Gnade, egal wie groß deine Fähigkeit, sie in allen Umständen, in jedem Augenblick, an jedem Punkt des Lebens wirken zu sehen, es wird dir nie gelingen, die wunderbare Unermesslichkeit ihres Handelns zu erfassen und die Präzision und die Genauigkeit, mit der sich dieses Handeln vollzieht. Du wirst niemals fähig sein zu begreifen, in welchem Ausmaß die Gnade alles tut, hinter allem steht, alles einrichtet, alles lenkt, auf dass das Vorschreiten zur göttlichen Verwirklichung unter Berücksichtigung der Verhältnisse in der Welt so schnell, so vollständig, so allumfassend und harmonisch wie möglich werde.

Sobald du mit ihr in Kontakt bist, gibt es nicht eine Sekunde in der Zeit, nicht einen Ort im Raum, der dir nicht in überwältigender Weise dieses unablässige Werk der Gnade, ihr beständiges Eingreifen vor Augen führte. Und wenn du das einmal erkannt hast, fühlst du, dass du ihr nie ebenbürtig bist, denn du solltest sie nie vergessen, niemals irgendwelche Ängste haben, keinen Schmerz, kein Bedauern, keinen Widerwillen... nicht einmal ein Leid. Wärest du eins mit der Gnade, erblicktest du sie überall, so würdest du ein Leben des Jubels, der All-Macht, des unendlichen Glücks beginnen. Und das wäre die bestmögliche Mitarbeit am Göttlichen Werk.

Neues aus Auroville



Von den Updates, die die Aurovilianerin Mauna von Zeit zu Zeit in die AVI-Welt schickt, haben wir in dieser Rubrik schon öfter profitiert. Die folgenden Informationen stammen auch zum größten Teil von ihr. Am 24.2. sandte sie uns die folgende Mail, die unsere wehmütige Stimmung angesichts der bei vielen von uns ausfallenden Auroville-Reise verstärkte, aber auch irgendwie tröstlich wirkte:

Liebe Mitglieder des AVI Boards und liebe Mitglieder der AVI Centres, Vanakkam!

In diesen Tagen wird mir bewusst, wie sehr ihr hier fehlt, in dieser Woche, in dieser Zeit, in der ihr sonst alle hier wart und es zusätzliche Treffen und Aufführungen und Konferenzen und neue Pläne und Abendessen und allgemeine AVI-Versammlungen usw. usw. gab. Ich bin sicher, dass ihr die Zeit hier noch mehr vermisst und vertraue aufrichtig darauf, dass wir im nächsten Jahr alle wieder zusammen sein können...

Und ich hoffe, dass der Kontakt zwischen euch und Auroville durch diese Pandemie nicht erlahmt, sondern vielleicht im Gegenteil sogar noch stärker wird, auf der inneren Ebene... Und das ist es, was so sehr zählt, wobei auch die psychologische und finanzielle Unterstützung, die uns über euch erreicht, eine enorme Hilfe ist. Wie immer habe ich das Bild von euch AVI Centres, dass ihr uns fest und physisch auf dem Planeten verankert, auch in diesen unsicheren „unbekannten“ Zeiten.... Jay MA~

Ich hoffe von ganzem Herzen, dass es allen (den Umständen entsprechend) gut geht und ihr die Geburtstagswoche mit uns feiert, auf die eine oder andere Weise, mit echter lebendiger Freude und dem Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Ich sende euch gute Energien aus der Stadt der Morgenröte,
In Liebe, Mauna



Das vergangene Jahr hat für Aurovilles Wassersituation eine beträchtliche Entspannung gebracht, da es ein sehr regenreiches Jahr war. Die wasserführenden Schichten sind gut gefüllt, ebenso alle Tanks, Seen und Flüsse. Auch wenn unzeitgemäße Regenfälle für einige Schäden in der Landwirtschaft gesorgt haben, ist zu hoffen, dass es in diesem Jahr reiche Ernten für alle geben wird.

Auch in den ersten Wochen dieses Jahres hat es die ertragreichsten Regenfälle seit Jahrzehnten gegeben, nicht zuletzt an Mutters Geburtstag am 21. Februar, als die Morgenmeditation am Matrimandir wegen starker nächtlicher Regenfälle abgesagt werden musste. Charlie aus Aurogreen, der eine Statistik aller Regenfälle führt, schrieb: „Heute gab es eine besondere Überraschung für den Februar. 187,6 mm Niederschlag hier in Aurogreen, was 1.293,2 % über unserem Durchschnitt für den Februar liegt, der nur 14,5 mm beträgt. Zumindest in den 45 Jahren, für die ich Aufzeichnungen habe, ist dies erst das 18. Jahr, in dem wir überhaupt Regen im Februar hatten. Das vorherige Maximum war im Jahr 2000 mit 381 mm im Monat, aber selbst dann war der maximale Tagesniederschlag nur 174 mm, also haben wir den Tagesniederschlagsrekord hier in Aurogreen gebrochen. Wir haben (noch) nicht den Monatsrekord gebrochen, aber den Tagesrekord.“

Ein gutes Regenjahr löst selbstverständlich nicht alle Probleme, die die kontinuierliche Wasserversorgung Aurovilles mit sich bringt. Die Citizens' Assembly und die Auroville Water Group haben die Aurovilianer eingeladen, sich im gesamten Februar und März über Aurovilles allgemeine Wassersituation zu informieren. Es werden im Cinema Paradiso/Multimedia Centre verschiedene Videos gezeigt, die im Auftrag der Citizens' Assembly (Bürgerversammlung) von Outreach Media erstellt wurden. 30 Aurovilianer, die im Wasserbereich arbeiten oder z. B. Farmer sind und von einer sicheren Wasserversorgung abhängen, kommen in den Videos zu Wort und können nach der Präsentation befragt werden.

Am 26. Dezember 2020 hielt Dr. Alok Pandey aus dem Pondicherry Ashram einen Vortrag, in dem er Parallelen zwischen den Veden und Sri Aurobindos Savitri aufzeigte. Während die Veden zum Ziel haben, Himmel und Erde schließlich als Eins zusammenzuführen, finden wir in Savitri die folgenden Zeilen:

*Eine gegenseitige Pflicht bindet den Menschen und den Höchsten,
Seine Natur müssen wir annehmen, so wie er unsere annimmt;
Wir sind die Söhne Gottes und müssen so werden wie er,
Als sein menschlicher Anteil müssen wir göttlich werden. Unser
Leben ist ein Paradox mit Gott als dem Schlüssel.*



Den etwa anderthalbstündigen Vortrag Alocs könnt ihr auf Youtube anschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=KQ4V7DrHHlc>

Ein kleines filmisches Juwel ist gerade wieder aufgetaucht. Es stammt aus dem Jahr 1970, ein kanadischer Filmmacher wollte im Auftrag des National Film Board of Canada einen Dokumentarfilm über Pondicherry als letzten Außenposten des französischen Kolonialismus drehen, der erst 1954 an Indien übergeben worden war. Erst nach seiner Ankunft entdeckte der Filmer den Ashram und Auroville, dabei lernte er zwei kanadische Staatsbürger kennen, die dort als Pioniere lebten. Er hat sie sowie einige Ashrambewohner interviewt und Mutter ist beim Darshan vom 24. April 1970 auf ihrem Balkon zu sehen. Auch der damalige amerikanische Botschafter bei der UNESCO wird bei einem Besuch Aurovilles interviewt, während er zur Urne im Amphitheater hinaufsteigt. Hinter ihm die kahle Ebene gen Westen, wo heute kein Horizont mehr zu erblicken ist – immer wieder ein beeindruckendes Bild! Hier ist der Link: <https://www.youtube.com/watch?v=Vgmw98tPYQ0>



ÜBER DEN TELLERRAND



Vasudhaiva kudumbakam besagt ein altes indisches Sprichwort: Die Welt ist eine Familie.¹ Während man in Auroville auch bemüht ist, dem Ideal der geeinten Menschheit näherzukommen, wagen wir in dieser Kolumne den Blick über den Auroville-Tellerrand und schauen uns um nach Indikatoren für positive Veränderungen und Beispiele, die zeigen, dass auch außerhalb Aurovilles versucht wird, sich diesem Ideal anzunähern.

Es ist Ende Februar. Hier in Berlin scheint die Sonne bei 19°C. Es ist eigentlich viel zu warm für die Jahreszeit. Ich bin so dankbar für das milde Wetter. In Pondicherry und Auroville hat es am Darshan-Tag geregnet. Ungewöhnlich viel Regen für die Jahreszeit. Auch sie sind dankbar. Je nachdem, wo man im Leben steht, braucht man genau das, wovon andere im Überfluss haben. Manchmal haben andere es auch nicht im Überfluss, sondern teilen das, was sie haben. Nicht um Gewinn zu machen. Nicht weil sie müssen. Sondern weil sie es können.

So wie die diversen Geländewagenbesitzer in Madrid. Als die spanische Hauptstadt Mitte Januar im Schneechaos versank, gründeten sie spontan einen privaten „Geländewagen-Notdienst“ und fuhren Patienten in die Krankenhäuser. Denn aufgrund der hohen Schneemassen kamen selbst Feuerwehrfahrzeuge und Ambulanzen nicht mehr durch. Oft saßen auch ein Arzt oder eine Ärztin in diesen privaten Fahrzeugen, um gemeinsam zu Menschen zu kommen, und hielten so die medizinische Notversorgung am Laufen. Per WhatsApp- und Telegramm-Gruppen konnten die Fahrer kontaktiert werden und fuhren auch medizinisches Personal von ihren Schichten nach Hause oder zurück zur Arbeit. Und das Ganze kostenlos.

Auch in Texas führt die Eiseskälte zu mehr Miteinander. Bis zu vier Millionen Haushalte waren teilweise ohne Strom und die Trinkwasserversorgung wurde knapp. Die Dächer vieler Häuser brachen unter dem Gewicht der Schneemassen ein. Chaos. Kurzerhand öffnet Jim „Mattress Mack“ Jim McIngvale sein Möbelhaus für die Menschen in Houston, um ihnen eine warme Alternative zu ihren unbeheizten Häusern zu geben.

„Anstelle sich darüber zu beschweren, was man hätte tun sollen, lasst uns lieber Dinge tun, die gut für die Community sind“, sagt Jim, der seinen Arm um seine junge Enkeltochter gelegt hat, und bietet allen Houstonern auch kostenloses Essen und warme Getränke gegen die Kälte an. Gefragt, was sie vom Verhalten ihres Großvaters mitnimmt, antwortet die etwa zehnjährige Enkeltochter: „Selbst wenn man in der Klemme steckt, kann man darüber hinauswachsen und anderen helfen, ehe man nur sich selbst hilft.“ Mattress Mack ist nur eines von mehreren Unternehmen in dem gebeutelten Südstaat, das seine Tore öffnete und zur Wärmeunterkunft umfunktioniert wurde.²

Der Supermarkt H-E-B im texanischen New Braunfels musste aufgrund des Stromausfalls seine Kassen schließen. Ohne Strom kann nicht bezahlt werden. Doch anstatt die Kundschaft aufzufordern, die Ware wieder zurückzulegen, ließ der Besitzer die Leute die Sachen umsonst mitnehmen. „Ihr seid unsere Kunden. Ihr braucht diese Dinge wahrscheinlich. Habt einen schönen Tag.“ Diese unerwartete Großzügigkeit während des Schneesturms führte dazu, dass die Kunden draußen auf dem Parkplatz angingen, sich gegenseitig zu unterstützen. Viele meldeten sich beim Supermarkt und fragten, an welche gemeinnützige Organisation sie das Geld, das sie durch den geschenkten Einkauf gespart hatten, spenden sollten. „Pay it forward“ – das Gute weitergeben, war für viele die Devise.³

Doch nicht nur Unternehmer wurden aktiv. Chelsea Timmons, eine junge Frau aus Austin, die Gemüse ausfuhr, steckte aufgrund von Eis und Glätte fest und zwar in der Einfahrt

der Kunden, die sie zuvor beliefert hatte. Das Ehepaar Nina Richardson und Doug Condon, ihre Kunden, luden sie spontan ein, bei ihnen zu übernachten. „Wir haben Töchter und wir hoffen, dass, wenn sie je in einer solchen Situation sind, es jemanden gibt, der sie nach Hause einlädt und ihnen hilft,“ erklärt Doug Condon ihr ungewöhnliches Angebot. Chelsea Timmons blieb für sechs Nächte. „Meine Wohnung hatte weder Wasser noch Strom. Hier ‚festzustecken‘ war das Beste, was mir passieren konnte. Sie haben mich aufgenommen und ich fühlte mich wie ein Teil der Familie.“⁴

Auch in vielen anderen eingeschneiten Bundesstaaten in den USA kam es zu willkürlichen Gesten des Miteinanders: Menschen schaufelten den Schnee vor den Einfahrten und Garagen weg; den Schnee von ihren Nachbarn, von Freunden und von ihnen gänzlich unbekannt Menschen. Und auch von dem Nachbarn, der nie ein nettes Wort übrig hat. Manche in Gruppen, manche still und heimlich. Ein Mann sah, dass ein Rollstuhlfahrer die Straße wegen der hohen



Schneeberge nicht überqueren konnte. Er sprang aus seinem Auto und schaufelte ihm eine Lücke.

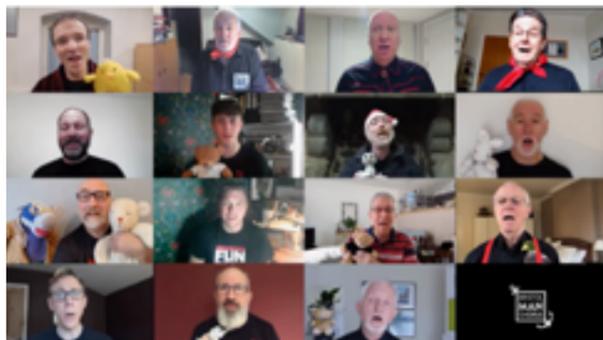
Aber auch ohne Schnee sind in den letzten Monaten viele Menschen erfinderisch geworden.

Als ein Lehrer aus Spokane in den USA erkannte, dass seine Schüler keinen Laptop besaßen, um am digitalen Unterricht teilzunehmen, brachte er den Unterricht zu ihnen. Ein Geländewagen wurde zum fahrbaren Klassenzimmer umfunktioniert. Warum auch nicht?

Warum auch nicht, dachte sich der Bristol Männerchor aus England, als sie folgende Anfrage aus Pennsylvania in den USA bekam: Rick, ein Musiklehrer, brauchte Unterstützung, da seine fünfjährige Tochter Roslyn an Alpträumen litt. Er hoffte, dass der Chor dem kleinen Mädchen mit einem Schlaflied wieder etwas Schlaf und Frieden schenken könnte. Der Chorleiter Sam Burns machte sich an die Arbeit und per Zoom entstand ein neues Schlaflied – für ein kleines Mädchen, das über 5600 Kilometer weit weg wohnt.⁵

Warum auch nicht, dachte sich vielleicht auch der Busfahrer, der die Strecke vom Cork Institute of Technology zum Kent-Bahnhof in Cork fuhr. Eine ältere Dame stolperte fast, als sie aus dem Bus aussteigen wollte. Als sie sicher auf dem Bürgersteig stand, fiel dem Busfahrer auf, dass sich einer ihrer Schnürsenkel gelöst hatte und er wies sie darauf hin. „Ich weiß,“ antwortete die ältere Dame. In diesem Moment wurde dem Busfahrer bewusst, dass sie zu schwach auf den Beinen





- 1 www.auroville.org/contents/577
- 2 www.abc13.com/mattress-mack-gallery-furniture-store-opens-jim-mcingvale-winter-storm/10344483/ – letzter Download: 24.02.21
- 3 www.washingtonpost.com/lifestyle/2021/02/19/texas-heb-lost-power/ – letzter Download: 24.02.21
- 4 www.goodnewsnetwork.org/customers-open-home-to-stuck-delivery-driver-for-5-days/ – letzter Download: 24.02.21
- 5 www.goodnewsnetwork.org/roslyn-kane-lulla-by-bristol-man-chorus/ – letzter Download: 24.02.21



war, um sich zu bücken und ihren Schnürsenkel zu schnüren. Also stieg der Busfahrer aus, kniete sich vor die Dame und tat es für sie. Die ältere Dame war entzückt und als der Bus wieder losfuhr schickte sie dem Fahrer einen Luftkuss und ein großes Lächeln hinterher. Und für Clara Ní Bhriain, die diesen Moment beobachtet und auf Facebook geteilt hat, war dieser Moment ihr Highlight des Tages.

Warum auch nicht ist die essentielle Frage. Was spricht dagegen? Wie wäre unsere Welt, wenn wir einfach eine helfende Hand ausstrecken, Schnee schippen, jemanden unterstützen, einfach so. Wir stecken nicht in den Köpfen anderer. Wir wissen nicht, was in ihnen vorgeht, ob es ein leichter oder ein herausfordernder Tag ist oder gar ein Tag, den man am liebsten aus dem Kalender und der Erinnerung streicht. Aber wir können ihn füreinander und miteinander gestalten.

Es gibt so viele kleine und größere Gesten des Miteinanders. Ich vergesse manchmal nach ihnen Ausschau zu halten. In einer Welt, die von so vielen anderen Dingen gedreht und bewegt wird, sind es aber genau diese Gesten, die mir ein Lächeln aufs Gesicht zaubern und die mich an morgen glauben lassen. Und an die Menschheit an sich. Und dafür bin ich dankbar, egal ob es regnet, stürmt, schneit oder doch auch Ende Februar in Berlin einfach mal die Sonne scheint.

Muna



Jahrestreffen 2021 mit Fragezeichen

So gern wir unser Jahrestreffen 2021 verbindlich ankündigen würden, müssen wir leider aufgrund der allgemein unsicheren Situation zunächst vage bleiben. Verlässlich können wir im Moment nur sagen, dass unsere Buchung vom vergangenen Jahr im Jugend- und Sporthotel Euroville bei Naumburg/Saale nicht komplett storniert, sondern (zunächst) auf dieses Jahr verschoben wurde. Sollte es also möglich sein, dass wir am Himmelfahrts-Wochenende 2021 vom 13.–16. Mai ein Treffen abhalten dürfen, würden wir euch dazu einladen – dieses Mal spontan und kurzfristiger als sonst. Selten zuvor waren so viele Konjunktive vonnöten wie in diesen schwierigen Zeiten...

Im vergangenen Jahr schrieben wir in unserer Einladung:

Der Tagungsort ist in unmittelbarer Nähe der altherwürdigen Domstadt Naumburg gelegen, eingebettet in die herrliche Weinlandschaft der Saale-Unstrut-Region. Weimar, Leipzig, Erfurt und Jena sind nicht weit entfernt und laden einige vielleicht dazu ein, das Wochenende noch ein wenig zu verlängern, um diesen Teil unserer Republik etwas näher kennenzulernen. Für unseren üblichen Spaziergang am Samstagnachmittag planen wir jedenfalls eine Stadtbesichtigung der über 1000 Jahre alten Stadt Naumburg mit ihrem berühmten Dom und seinen 12 lebensgroßen Stifterfiguren – dem Kreuzworträtsler wird die Figur der Uta bekannt sein. Seit 2018 gehört dieser Dom zum UNESCO Weltkulturerbe. Für diejenigen, die an einer Stadtbesichtigung weniger Interesse haben, werden wir in der wunderschönen Umgebung des Tagungshotels gewiss eine interessante Route für einen ausgedehnten Spaziergang finden.

Nach der erzwungenen monatelangen Reduzierung auf den kleinst möglichen persönlichen Radius macht das doch Lust auf eine kleine Reise, ganz zu schweigen von der Hoffnung, sich nach zwei Jahren in unserem vertrauten Kreis wiederzusehen – hoffentlich auch mit vielen neuen Teilnehmer:innen.

An dieser Stelle müssen wir natürlich besonders an unser weltwärts-Programm denken und an all die jungen Leute, die in wirklich existenziellen Unsicherheiten stecken. Wie geht es für sie weiter? Auch hier können wir bisher nur im Konjunktiv bleiben – es ist alles vorbereitet, dass eine neue Gruppe von weltwärtsler:innen ihr Jahr in Auroville starten

könnte, sollte denn rechtzeitig grünes Licht vom Ministerium kommen. Es gibt trotz aller Unsicherheiten ausreichend Bewerber:innen, darunter einige aus der letzten weltwärts-Generation, die ihr Freiwilligenjahr so plötzlich abbrechen mussten und dennoch den Mut haben, einen neuen Anlauf zu starten.

Was ist nun das Fazit? Wir halten uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Option offen, kurzfristig zum Jahrestreffen 2021 einzuladen. Haltet also bitte Ausschau nach einer entsprechenden Rundmail in eurem virtuellen Postkorb. Sollte das Treffen stattfinden können, wird es vermutlich eher unter dem Zeichen stehen „Lasst uns feiern, dass wir endlich wieder beisammen sein können“, als dass wir in der Lage sein werden, ein umfangreiches Programm anzubieten. Zu sehr ist gegenwärtig auch die Arbeit des Vorstands eingeschränkt und behindert. Wir hoffen, dass ihr euch darauf einlassen könnt und werden uns auf alle Fälle bei euch per Mail oder Brief melden. Haltet durch und bleibt gesund!





SACB bleibt aktiv

Wie so vieles in unserer Gesellschaft, so hat der zweite Lockdown auch das SACB getroffen, und wir mussten das Zentrum am 30. Oktober erneut bis auf Weiteres für Präsenzveranstaltungen schließen. Dies hält uns natürlich nicht davon an, weiterhin aktiv zu sein.

Der monatliche Studienkreis zu Sri Aurobindos „Das Göttliche Leben“ findet nun regelmäßig online statt, und wer jetzt noch dazustoßen möchte, kann sich gerne bei uns anmelden (info@sacb.de). Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, die Audiodateien der Einführungsvorträge zu den bisher besprochenen Kapiteln findet ihr unter www.sacb.de (Texte und Vorträge). Im Dezember – passend zur Adventszeit – hatte Georg eine vierteilige online-Vortragsreihe zu Christus und Christentum im Verständnis von Sri Aurobindo gehalten, die in Kürze auch als Buch erscheinen wird. Am 21. Februar, zu Mutters Geburtstag, haben wir die gewohnte Feierstunde mit Musik, Texten und einer stillen Meditation erstmals online durchgeführt – ein Experiment mit 35+ Teilnehmer*Innen, das uns zu weiteren online-Veranstaltungen ermutigt. Auch Aurovilles Geburtstag am 28. Februar haben wir diesmal über Zoom gefeiert. Die besondere Atmosphäre an diesem Tag war deutlich spürbar und es war sehr schön, dass wir uns nach längerer Zeit auf diese Weise wieder einmal begegnen konnten.

Und schließlich möchten wir euch auch auf diesem Wege noch einmal dazu einladen, uns an jedem Sonntag von 18.00 Uhr bis 18.45 Uhr in einer stillen Meditation mit Sri Aurobindo und der Mutter zu verbinden und uns für ihr Wirken in uns und in der Welt zu öffnen. Diese Meditation findet bislang noch in einem rein virtuellen Feld, also ohne online-Link und materielle Verbindung statt. Wir denken aber auch hier über eine Zoom-Version nach.

*Glück ist ebenso ansteckend wie Trübsal –
und nichts kann hilfreicher sein, als die Ansteckung
eines wahren und tiefen Glücks an die
Menschen weiterzugeben.*

Die Mutter

ACRES FOR AUROVILLE Landkampagne

21. und 28. Februar 2021
die Geburtstage der Mutter und Aurovilles



Wir bleiben unseren Zielen und Versprechen treu!

Dieses Foto von einem neuen Landstück für Auroville dokumentiert nur einen der vielen neuen Landkäufe durch Aurovilles Land Board. In den vergangenen acht Monaten wuchs Auroville um 30 Acres, und weitere sind in Aussicht! Wir danken allen Spendern sehr herzlich, die das ermöglicht haben. Unser aufrichtiger Dank geht auch an alle Verkäufer, durch deren Wohlwollen dieses neue Land mit allseitiger Harmonie gesegnet ist.

ACRES FOR AUROVILLE war von Beginn an diesem Ziel geweiht: durch eine einheitliche Aktion einen neuen Energieschub in die Bemühungen um den Kauf von Aurovilles noch fehlenden Landstücken zu bringen. Unsere Absicht ist es, wirkliche Fortschritte in der Konsolidierung des vom Master Plan umrissenen Gebiets zu machen und das Land zu erwerben, um Aurovilles langfristige Kontinuität zu sichern. Zum Erreichen dieser Ziele haben wir die folgenden Versprechen gegeben und halten sie durchgängig ein: Transparenz, Rechenschaft und die Verwendung eurer Spenden ausschließlich für den Landkauf.

In dieser Woche begehen wir den Geburtstag der Mutter und den Jahrestag von Aurovilles Einweihung. Mit bisher 75 neu erworbenen Landstücken – das alles Dank eurer Zusammenarbeit – haben wir seit dem Beginn von A4A, an Sri Aurobindos Geburtstag vor 7 Jahren, ein gutes Stück Weges zurückgelegt! Wir halten weiter an unseren Zielen und unseren Versprechen fest – mit Hingabe, Vertrauen und wachsender Zusammenarbeit – denn, wie die Mutter gesagt hat: **„Jetzt ist die Zeit, es muss getan werden!“**

**Gemeinsam können wir Aurovilles Verwirklichung wachsen lassen – helfe mit, das für Auroville
vorgesehene Land zu konsolidieren!**

Eure **Spenden** (Stichwort „Acres for Auroville“) nehmen wir gern auf unserem Konto entgegen (siehe Impressum). *ACRES FOR AUROVILLE ist eine gemeinsame Aktion von „Lands for Auroville Unified“ & Auroville International*

Foto: Vom Land Board zur Verfügung gestellt. Zitat der Mutter: Mutters Agenda, 23.04.1966, Seiten 95–96





Bonfire am
28. Februar 2021



Impressum

Auroville International (AVI) Deutschland e.V.

Herausgeber Auroville International Deutschland e.V.

Redaktion Friederike Mühlhans, Isa Wagner, Christoph Mühlhans

Redaktionelle Mitarbeit Christa Reimann

Gestaltung Mirella Frenzel

Kontakt

Solmsstraße 6, 10961 Berlin

Fon 030 - 42 80 31 50

Fax 030 - 92 09 13 76

E-Mail info@auroville.de

Website www.auroville.de

Kontoverbindung

GLS Gemeinschaftsbank

Kto. 8019 389 200

BLZ 430 609 67

IBAN DE16 4306 0967 8019 3892 00

BIC GENODEM1GLS